

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

außerhalb der Welt oder „Gott in seiner ewigen Idee an und für sich“. Die Welt in Raum und Zeit ist die Natur und der endliche Geist, die Entwicklung der Natur zum Geist, die Entwicklung des endlichen Geistes zum Staat, zum Weltgeist und zur Religion, die Entwicklung der endlichen Religion zur absoluten oder christlichen, in deren Mittelpunkt Christus steht als Welterlöser, als Gottmensch oder Sohn Gottes. Darum nennt Hegel die Welt „das Reich des Sohnes“. Die Veröhnung ist in und durch Christus vollbracht, einmal für immer, aber die Religion der Veröhnung will erlebt und entwickelt sein durch die beständige und immer erneute Gegenwart Gottes in seiner Gemeinde. Diese Gegenwart ist „das Reich des Geistes“.

II. Die göttliche Trinität.

1. Das Reich des Vaters.

Nun sind wir an der Stelle, auf welche die gesammte frühere Entwicklung uns vorbereitet und so oft hingewiesen hatte: daß nämlich Gott als Geist oder, was bei Hegel ganz dasselbe bedeutet, als der Dreieinige begriffen werden müsse, da das Wesen des Geistes eben darin besteht, daß er sich von sich selbst unterscheidet und in dem Anderen bei sich selbst bleibt oder zu sich zurückkehrt, wie es in allem wirklichen Erkennen und Wollen sich bewahrheitet. Demnach sind die drei Momente, welche das Wesen des Geistes ausmachen: die Einheit mit sich, der Unterschied oder die Differenz von sich, und die aus der Differenz wiederhergestellte oder erfüllte (concrete) Einheit. Diese Einheit ist im Elemente des reinen Denkens der Inbegriff aller nothwendigen und ewigen Gedankenbestimmungen (Kategorien), die Idee als der Proceß des Erkennens und Wollens oder als das Wahre und Gute, wie es Hegel in seiner Logik ausgeführt hatte. Darum hatte er von der letzteren als dem Reiche der reinen Gedanken gesagt: „Dieses Reich ist die Wahrheit, wie sie ohne Hülle an und für sich selbst ist. Man kann sich deswegen auch so ausdrücken, daß dieser Inhalt die Darstellung Gottes ist, wie er in seinem ewigen Wesen vor der Erschaffung der Natur und eines endlichen Geistes ist.“¹

Wenn nun der göttliche Geist, der sich von sich unterscheidet und das Andere seiner selbst setzt, als „Vater und Sohn“ bezeichnet wird,

¹ Vgl. oben Buch II. Cap. XIII. S. 444 u. 445.